



Baisweil
Startschuss für
Kindergarten-Umbau
Lokales

AZ

Kaufbeuren

Motorsport
Marvin Knörle
wagt ein Comeback
Sport am Ort



DONNERSTAG, 7. APRIL 2011 NR. 81

www.all-in.de

33

Roma-Abschiebung: Harsche Kritik hält an

Flüchtlinge Europaabgeordnete hält Vorgehen für verantwortungslos – Stadt sieht keinen Spielraum

Kaufbeuren Unverantwortlich nennt die Kaufbeurer Europaabgeordnete der Grünen, Barbara Lochbihler, die Abschiebung der beiden Roma Nurije und Ersan S. in den Kosovo. „Innenpolitiker anderer Bundesländer schieben auch dann nicht in den Kosovo ab, wenn die Rechtsmittel erschöpft sind“, sagt sie. Der Grund seien die Lebensbedingungen dort, hohe Arbeitslosigkeit und das Wissen, dass drei von vier abgeschobenen Kindern dort nicht zur Schule gehen. Da in den Schulen nur in Albanisch oder Serbisch unterrichtet wird, hätten Jugendliche wie Ersan, der nur Romani und Deutsch spricht, in der kosovarischen Gesellschaft keine Zukunft, ist Lochbihler überzeugt. „Der 13-Jährige hatte in Kaufbeuren Freunde und war integriert. Dass er nun in seine vermeintliche Heimat abgeschoben wird, die er selbst kaum kennt, ist aus humanitären Gründen unverantwortlich.“

ihres Sohnes beeindruckt zu lassen“, sagt die Politikerin, die auch Menschenrechtskoordinatorin der Grünen/Efa-Fraktion im Europaparlament ist.

Wie zuvor schon der Asylkreis Kaufbeuren betont Lochbihler, dass die Roma-Frau noch nicht einmal selbst die Ablehnung ihres Asylgesuchsantrags erhielt, dem Ausländeramt das Schreiben jedoch zwei Wochen vor der zwingenden Rückführung in den Kosovo vorlag. „Anscheinend sollte verhindert werden, dass der Fall der Härtefallkommission des Petitionsausschusses vorgelegt wird“, so Lochbihler. Sie nennt das Vorgehen rechtlich fragwürdig, was den Behördenvertretern bewusst gewesen sein müsse. „Sonst hätten sie die beiden nicht still und heimlich morgens um 4.30 Uhr abgeholt und sofort in den Kosovo geflogen.“

Diesen Vorwurf weist Oberbürgermeister Stefan Bosse zurück. Nach seiner Darstellung ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die Zustellung der Ablehnung sowohl an die Betroffenen als auch an die Stadtverwaltung verantwortlich. Zudem weist Bosse darauf hin, dass der Gesetzgeber für die Mutter angesichts der Vorgeschiedenheit – Nurije und Ersan S. waren bereits einmal untergetaucht – Abschiebehaft nicht ausschließt. Dies sei jedoch von der Stadt nicht gefordert worden. Das Kind wäre dann bis zur Ausreise in ein Heim gekommen. „Ich habe das auf meine Kappe genommen, um Mutter und Kind nicht zu trennen“, so Bosse, „trotz der Möglichkeit, dass die Familie wieder abtaucht.“ Dass die Polizei und Mitarbeiter der Ausländerbehörde Nurije und Ersan S. im Morgengrauen abgeholt hätten, sei im Übrigen keine Schikane oder Geheimniskrämerei. Zwei Gründe sind laut Bosse für den frühen Zeitpunkt ausschlaggebend: Morgens seien die Betroffenen nach Erfahrungen der Polizei am sichersten anzutreffen. Außerdem gebe der gebuchte Flug den Takt eines solchen Vorgehens vor. (avu)

„Anscheinend sollte verhindert werden, dass der Fall der Härtefallkommission des Petitionsausschusses vorgelegt wird.“



Europaabgeordnete Barbara Lochbihler zum Vorgehen von Stadt und Polizei

Wie berichtet, mussten die alleinerziehende Mutter und ihr Sohn am 1. April Deutschland verlassen. Oberbürgermeister Stefan Bosse hatte stets betont, dass es nach der Ablehnung des Asylantrags und eines Folgeantrags durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die Stadt rechtlich keine andere Möglichkeit gebe, als die Abschiebung zu vollziehen. Dennoch kritisiert Lochbihler das Vorgehen der Kommune scharf. „In Kaufbeuren ist die Ausländerbehörde offensichtlich nicht bereit, sich vom Schicksal einer alleinerziehenden Mutter und



Weiterhin herrscht vordergründig Stillstand auf dem Geothermie-Bohrfeld zwischen Mauerstetten und Kaufbeuren. Das Bohrloch (mit Dach) ist verschlossen und gesichert. Derzeit werden die Möglichkeiten des weiteren Vorgehens analysiert. Foto: Mathias Wild

Zwischen Bergbau und Laborarbeit

Geothermie Betreiberfirma analysiert weiterhin die Möglichkeiten sauberer Energiegewinnung auf dem Bohrloch zwischen Kaufbeuren und Mauerstetten – Rückenwind durch Atomdebatte

VON ALEXANDER VUCKO

Kaufbeuren Viele Stahlrohre, einige Container und ein überdachtes, sicher verschlossenes Loch bis in 4500 Meter Endteufe – so präsentiert sich das Geothermie-Bohrfeld bei Mauerstetten derzeit. Ansonsten ist alles ruhig auf der Anlage, wo seit fast fünf Jahren nach einer Möglichkeit der sauberen und sicheren Energiegewinnung gesucht wird. Derzeit sind die Experten im Auftrag der Betreiberfirma Exorka ausschließlich mit Labor- und Schreibtischarbeit beschäftigt. „Wir analysieren ganz genau die Gesteinseigenschaften des Malms, den wir in der Bohrung angetroffen haben, um darauf aufbauend unser Arbeitsprogramm für die Arbeiten am Bohrloch abzustimmen“, so Geschäftsführer Curd Bems.

Malm – so werden die Wasserführenden Kalksteinschichten unterhalb Mauerstettens genannt. Nachgewiesen hat Exorka bereits, dass es in diesem zugänglichen Teil

der Erdkruste unter der Bohrstelle ein schwaches hydrothermales System, also heißes Wasser gibt. Es fließt – allerdings nicht in der Menge, die zur umweltschonenden Energienutzung benötigt wird. Das Ziel der Geologen ist es, diese Fließrate zu verbessern. Dafür wird laut Bems derzeit das Speichergestein untersucht. Als Grundlage dafür dienen Gesteinsproben, die während der Bohrung gesammelt wurden, und Daten, die obertägig gewonnen wurden. „Wir wollen besser verstehen, wie sich das Gestein unter anderem bei Druck- und Temperaturveränderung verhält“, so Bems. „Daraus entwickeln wir ein Computermodell und können dann hoffentlich beschreiben, wie eine Maßnahme aussehen müsste, um die Lagerstätte nutzbar zu machen.“

Rund 25 Millionen Euro hat Exorka nach eigenen Angaben bisher in die Suche nach heißem Tiefenwasser an dieser Stelle gesteckt. Das Ergebnis: Viele wertvolle For-

schungsdaten und ein Bohrloch, aber eben auch die Erkenntnis nach jahrelanger Vorarbeit, dass die sogenannte Schüttung nicht ausreichend ist. Damit musste sich Exorka wie berichtet von der effektivsten Möglichkeit der Energiegewinnung – der direkten Nutzung von Thermalwasser zur Umwandlung in mechanische oder elektrische Energie – vorläufig verabschieden. Ursprünglich wollte man heißes, unter hohem Druck stehendes Wasser in großen Mengen an die Oberfläche pumpen. Durch eine weitere Bohrung sollte dasselbe Wasser wie in einem Kreislauf wieder zurückgeführt werden, nachdem ihm die benötigte Energie entnommen wurde.

Forschung und Entwicklung brauchen viel Zeit

Im Jahr 2009 hatte Exorka den Bohrturm abbauen lassen. Damals brach zusätzlich die weltweite Wirtschaftskrise weitere Finanzierungsentscheidungen. Doch seither wird an der Grundlage für das wei-

Wortweiser

Geothermie bezeichnet die im Boden gespeicherte Wärme oder deren Nutzung. Bei der oberflächennahen Geothermie wird dem Boden oder Grundwasser durch verschiedene Systeme Wärme entzogen. In der Regel kommen für Heizanwendungen Wärmepumpen zum Einsatz (Wärmepumpenheizung), mit der die noch relativ geringe Temperatur auf das geforderte Niveau, meist zwischen 30 und 55 Grad, angehoben werden kann. Im Gegensatz dazu dient die tiefe Geothermie zur direkten Nutzung im Wärmemarkt oder auch indirekt zur Stromerzeugung. Dabei wird die in mehreren Tausend Metern Tiefe gespeicherte Energie im Wasser oder Gestein über Bohrungen nutzbar gemacht. Ein solches Geothermie-Projekt gibt es derzeit zwischen Kaufbeuren und Mauerstetten. Heißes Tiefenwasser konnte dort bisher aber noch nicht nutzbar gemacht werden. (avu)

tere Vorgehen gearbeitet. „Das ist Forschung und Entwicklung – und braucht einiges an Zeit“, so Bems. Zudem müsse ein künftiges Arbeitsprogramm genehmigungsfähig sein. Politischen Rückenwind verspricht sich Exorka indes von der aktuellen Diskussion um die Kernenergie nach den Natur- und Atomkatastrophen in Japan. „Durch die Beben hat sich jüngst gezeigt, wie krisen- und erdbebensicher Geothermie ist“, so Bems. In Japan seien viele Stromkraftwerke dieser Art am Netz. Keine Anlage sei bei dem Erdbeben stark beschädigt worden, auch nicht die in direkter Umgebung von Fukushima.

Einen Zeitplan für das weitere Vorgehen auf dem Bohrloch in Mauerstetten nennt Bems allerdings nicht. Neuere Erkenntnisse liegen auch Ingo Romanus Tönnemann vom Bergamt Südbayern, das die Bohrung überwacht, nicht vor. „Über die Zulässigkeit des weiteren Vorgehens ist noch nicht entschieden“, sagt er.

KAUFBEUREN

Außensprechtage des Bezirks im Rathaus

Am Montag, 11. April, bietet der Bezirk Schwaben einen Außensprechtage in Kaufbeuren an. Von 10 bis 12 Uhr gibt es im Zimmer 11 im Neubau des Rathauses kostenlose Beratung zu Fragen zur Hilfe zur Pflege und zur Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.

Terminabsprachen unter (0821) 3101-216 oder per E-Mail an: ottmar.heumann@bezirk-schwaben.de

KAUFBEUREN

BBV-Sprechtage fällt aus

Der Sprechtag der Geschäftsstelle Kaufbeuren des Bayerischen Bauernverbandes entfällt am heutigen Donnerstag, 7. April.

vhs Kaufbeuren

Botanische Abendwanderung
Der Naturkundliche Arbeitskreis der vhs Kaufbeuren veranstaltet am Dienstag, 12. April, eine botanische Abendwanderung durch den Auwald im Haken. Treffpunkt ist um 19 Uhr am Wertachsteg westlich des Tanzfestplatzes an der Honoldstraße. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Jugendtreff auf der Zielgeraden

Neubau Eröffnungsfeier des Gebäudes in der Neugablonzer Turnerstraße im September

Neugablonz Die Bauarbeiten am neuen Jugendtreff in der Turnerstraße in Neugablonz machen Fortschritte. Der Innenausbau wird demnächst beginnen, denn im September dieses Jahres soll der Treff eröffnet werden. Bislang war der

Treffpunkt der Jugendlichen das mittlerweile baufällige Gebäude in der Bürgerstraße. Das hat nun ausgedient und wird bald von der neuen Einrichtung in der Turnerstraße abgelöst.

Die Elektro- und Sanitärleitun-

gen im neuen Gebäude sind laut Klaus Scholz von der städtischen Hochbaubehörde schon vollständig installiert. „Wir kommen gut voran mit den Ausbauarbeiten. Die Fliesen werden gerade verlegt und die Außenfassade ist auch schon fertig.“

Wir nutzen die uns zur Verfügung stehenden 2,2 Millionen Euro, um ein rundum schönes und praktisches Jugendzentrum fertigzustellen“, so Scholz. Nur die Innenausstattung, die Heizkörper und die Beleuchtung fehlen noch.

Sportanlage im Außenbereich

Zudem will man sich in nächster Zeit um die Fertigstellung der Terrasse kümmern. Gemeinsam mit dem TV Neugablonz wird auch eine Sportanlage im Außenbereich errichtet. „Wir planen eine Eröffnungsfeier zusammen mit dem Stadtjugendring“, so Scholz. Es soll einige Vorführungen in den verschiedenen Räumen geben: „Beispielsweise wollen wir eine Band engagieren, und Angebote in der Fahrradwerkstatt planen wir auch“, erklärt er. Das Grundstück des bisherigen, baufälligen Jugendzentrums steht zum Verkauf. Laut Klaus Schaller von der städtischen Liegenschaftsabteilung „gibt es zwar Interessenten, aber entschieden ist bisher noch nichts Konkretes“. Sobald dem Stadtrat diese Vorschläge vorliegen, wird über die weitere Zukunft des Gebäudes in der Bürgerstraße entschieden. (kat)



Die letzten Installationsarbeiten laufen. Im September öffnet der Jugendtreff in der Neugablonzer Turnerstraße und bietet neben Gruppenräumen auch einen Sportbereich. Foto: Mathias Wild

KAUFBEUREN

„Oasentage“ in St. Peter und Paul

Unter dem Motto „Damit ein Feuer in uns brennt“ finden geistliche „Oasentage“ mit Pallottinerpater Wolfgang Held in der Pfarrei St. Peter und Paul in Kaufbeuren statt. Die Termine: Montag, 11. April, 19 bis 20.30 Uhr Teil 1; Dienstag, 12. April, 19 bis 20.30 Uhr Teil 2; Mittwoch, 13. April, 19 bis 20.30 Uhr Teil 3 und Donnerstag, 14. April, 19 bis 20.30 Uhr Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit. Es werden in den aufeinander aufbauenden Teilen jeweils ein Vortrag mit Gespräch und ein Gottesdienst angeboten.

Polizeireport

KAUFBEUREN UND UMGEBUNG

Vorfahrt missachtet: 7000 Euro Schaden

Übersehen hat eine 89-jährige Autofahrerin am Dienstagvormittag in der Kreuzstraße in Neugablonz einen von einem 58-Jährigen gesteuerten vorfahrtberechtigten Wagen. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem ein Sachschaden von rund 7000 Euro entstand. Die Unfallbeteiligten blieben unverletzt.